Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

43 (23.2.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der
Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt.
Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 43. Ettlingen, Dienstag den 23. Februar **1904.**

Tagesneuigkeiten.

— Deutschland. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet auf Einladung des Ministers der öffentlichen Arbeiten traten heute Kommissare der süddeutschen Bundesregierungen und der sächsischen Regierung mit Vertretern der Reichs-Eisenbahnverwaltung zur Beratung über Vereinfachungen in der Leitung des Güterverkehrs zusammen. Als Verwalter des größten Staatsbahnbesitzes glaubte der Minister die Anregung zu einer solchen gemeinsamen Prüfung über eine wirtschaftliche, allgemein nützliche Verkehrsführung unter den deutschen Bahnen geben zu sollen. Die Untersuchung werde darauf zu richten sein, ob nicht unter Einschränkung des Wettbewerbs durch eine planmäßige Zusammenfassung des vielfach zersplitterten Verkehrs und durch Auswahl der leistungsfähigsten Linien eine wirtschaftlichere Betriebsführung im Interesse aller Beteiligten sich ermöglichen lasse.

Lokales.

** Ettlingen, 23. Febr. Der morgige **Schweinemarkt** wird des Jahrmarktes wegen nicht vor der „Traube", sondern gegenüber der **„Sonne"** in der Allee abgehalten.

ɔ Ettlingen, 22. Febr. Bei der Holzversteigerung vom 19. d. M. in den städt. Waldungen links der Alb wurden bei einem Anschlag von 3916 ℳ 50 ₰ im Ganzen 4152 ℳ erlöst. Zwei Ster buchen Scheit kosteten 18, 19, 20 ℳ, zwei Ster buchene Prügel 12, 16 und 17 ℳ, zwei Ster forlene Prügel 10 ℳ

ɔ Ettlingen, 22. Febr. In heutiger außerordentlicher Abendsitzung hat der Gemeinderat die neue städt. 3½% Anleihe von 1 100 000 ℳ an die Oberrheinische Bank in Mannheim zum Curs von 97,50 begeben. Die Anleihe vom Jahre 1888 in Höhe von 800 000 ℳ übernahm s. Zt. die Rheinische Creditbank Mannheim zum Curs von 96.

A Ettlingen, 22. Febr. Zur Notiz betr. Ueberreichung der Roten-Kreuzmedaille an Herrn prakt. Arzt Fl. Schmith sei Ihnen berichtigend mitgeteilt, daß die Verleihung durch Vermittlung des Großh. Bezirksamtes Ettlingen erfolgte, also durch die Zivil- und nicht durch die Militärbehörde.

ɔ Ettlingen, 23. Febr. (Bürgerausschußsitzung. Fortsetzung anstatt Schluß.) Beim nächsten Punkt handelte es sich um die Aenderung der Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse des Stadtrechners, sowie Errichtung einer Gehilfenstelle bei der Stadtkasse. Im allgemeinen wird hier die Vorlage damit begründet, daß man bei beiden Stellen und damit gleichzeitig bei den Stellen der Kanzleigehilfen bei der Ratschreiberei und dem Grundbuchamt einen Tarif mit einem Anfangs- und Höchstgehalt aufgestellt habe. Soweit hier in Betracht kömmt, beabsichtigt der Gemeinderat die Stelle des Stadtrechners mit 3000 ℳ Anfangs- und 4200 ℳ Höchstgehalt auszustatten und seinen bisher von ihm gestellten Gehilfen auf die Stadt zu übernehmen; diese neue Stelle wird mit 1100 ℳ Anfangs- und 1700 ℳ Höchstgehalt dotiert, die bisherigen Nebenbezüge des Rechners bleiben bestehen. Für etwa weiter hinzukommende Nebenrechnungen werden keine Vergütungen mehr geleistet. Auch für die übrigen städt. Beamten sei ein Gehaltstarif in Aussicht genommen. Maßgebend dafür sei der bisherige Mißstand, daß ein neuer Beamter zumeist gleich in den Gehalt einrückte, den sein Vorgänger vielleicht schon 20 Jahre lang bezog, wobei nicht ausgeschlossen sein solle, unter besonderen Umständen einen neuen Beamten etwa in die 3. oder 4. Gehalts-Stufe einrücken zu lassen.

BAM. Ad. Becker wendet sich gegen die Aufbesserung des Gehilfen des Grundbuchamts, bei welchem sich die Arbeiten nach allgemeinem Dafürhalten vermindert haben.

Der Vorsitzende bemerkt, daß dieser Gehilfe eventl. auch sonst aushelfen müsse. Daß die Stadt zu zahlen habe, sei einstweilen nichts zu ändern. Bei einer Einwohnerzahl von 10000 könne die Stadt ein eigenes Grundbuchamt erhalten. Von den Geschäften dieses nehme z. B. Durlach jährlich ca. 10000 ℳ nach dem Voranschlag ein. Auf dem Gebiete der Grundbuchführung beschneide der Staat die Städte.

BAM. Ruf hat den Eindruck bekommen, daß die Beamten des Grundbuchamtes sehr beschäftigt sind; bei tüchtigen Beamten solle man es auf ein paar hundert Mark nicht ankommen lassen.

BAM. Fr. Hummel bemerkt, daß das Grundbuchamt nicht hierher gehöre; er begrüßt mit Freuden die Vorlage, Rechner u. Gehilfen besorgen sehr wichtige Dienste, insbesondere seien ihnen die städt. Gelder anvertraut.

BAM. Limberger betont, daß das Grundbuchamt vollauf beschäftigt sei. Hierauf wird auch diese Vorlage angenommen.

Der Vorsitzende: Weil wir nun doch an der Regulierung der Gehälter sind, kommen wir gleich an die Regelung der Gehaltsverhältnisse des Sparkasse-Kontrolleurs. Dieser bezog bisher 1200 ℳ Jahresgehalt und suchte nach Ablauf des Probejahres um definitive Anstellung nach, eine Erhöhung seiner Bezüge sei gerechtfertigt, da die Arbeit sich vermehrte. ½ Tag Arbeit könne nicht mehr eingehalten werden, zumal er sich mit dem Rechner in die Geschäfte zu teilen hätte. Vorgeschlagen werde für jetzt ein Gehalt mit 1600 ℳ und erreichbar in 4 Jahren ein Höchstgehalt von 1800 ℳ

Der Vorsitzende nimmt noch Bezug auf ein

---

43) **Geiz und Liebe.**

Kriminalroman von W. Spangenberg.

(Fortsetzung.)

Der Verhaftete atmete erleichtert auf, reckte den Kopf hoch empor und zischte:

„Schmachvoll! Sie sind ein erbärmlicher Verleumder!"

„Rößler erblaßte, ihm schwirrte es in allen Farben vor den Augen, er fühlte, wie ihm das Blut in mächtiger Aufwallung zum Herzen drang, er war dem Umsinken nahe.

„Nun?" fragte der Kommissar, dem diese Situation selbst peinlich schien. „Es wird das beste sein, Sie leisten dem Herren, den Sie schwer verdächtigt, Abbitte und —"

„Ich müßte ein elender Wicht sein, wenn ich mich mit einer solch nichtssagenden Genugtuung einverstanden erklären wollte!" schrie der Verhaftete. „Der soll die ganze Strenge des Gesetzes fühlen!"

„Mann kann sich irren, Herr von Eckmann! Der Herr Professor hat keinesfalls in böswilliger Absicht gehandelt, er hat das Beste erstrebt, der Gerechtigkeit einen Dienst leisten wollen!" beschwichtigte der Kommissar.

„Nein, niemals, unter keiner Bedingung gebe ich mich damit zufrieden!" rief der Verhaftete zornglühend.

Rößler hatte unterdessen seine ganze Fassung wiedergewonnen, ja er war jetzt mehr als zuvor überzeugt, daß sein Verdacht begründet war. Der Verhaftete hatte in seiner Wut alle Vorsicht unbeachtet gelassen und nicht, wie gestern im Fisteltone, sondern mit seiner natürlichen Stimme gesprochen.

„Und wenn Sie alle, meine Herren, mir widersprechen, ich behaupte auf das bestimmteste, dieser Mensch da ist der Giftmischer, welcher sich von Bertram nennt! Er heißt nicht Eckmann!"

Ein Fluch entpreßte sich des letzteren Lippen, während der Kommissar bald ratlos in der Mappe blätterte, bald die beiden bestürzt ansah.

„Um Gewißheit zu erlangen," fuhr der Professor fort, „bitte ich, Herr Kommissar, das Kopfhaar dieses Mannes auf seine Echtheit zu prüfen!"

Ein spöttisches Lächeln zog sich um die Mundwinkel des Beamten. Doch, was hatte das zu bedeuten? Die Zornesröte war aus dem Gesicht des Verhafteter gewichen, an ihre Stelle tiefe Blässe getreten! Der Kommissar stutzte, er näherte sich dem Verdächtigen.

„Ich verbitte mir, mich anzurühren!" brauste dieser auf. „Hier!"

Er zog ein Dokument aus der Tasche, warf es auf den Tisch und machte eine abwehrende Wendung, als der Kommissar die Hand nach seinem Kopfe erhob.

„Zurück!" schrie jener und schlug mit den Armen um sich.

Umsonst — die Polizisten hatten ihn ergriffen, der Kommissar hielt eine kunstvoll gearbeitete Perücke in der Hand, unter der ein glatt rasierter Schädel mit dunklem Haarboden zum Vorschein kam. Der falsche Schnurr- und Knebelbart, die goldene Brille, deren Gläser aus gewöhnlichem grauen Glas bestanden, wurden abgenommen — ein allgemeines, nicht endenwollendes Erstaunen!

„Eine derartige künstliche Veränderung seines Kopf- und Barthaares nimmt ein Mann nicht

Ausschreiben der Kontrolleurstelle in Radolfzell, bei welcher ein Anfangsgehalt von 2200 ℳ vorgesehen sei. Debattelos wird auch diese Vorlage angenommen.

Der Vorsitzende: Nun kommt die Anstellung eines weiteren etatmäßigen akademischen Lehrers (Professors) an der Realschule, Bewilligung der Mittel hiefür, sowie Genehmigung des Nachtrags zu den Satzungen der Anstalt.

Die allmählige Herausbildung der Anstalt mit Anschluß an eine Oberrealschule und das Realgymnasium verlangt Vermehrung der Lehrkräfte und zunächst als absolut notwendig eine weitere Lehrkraft. Beirat und namentlich der Gemeinderat waren davon nicht besonders erfreut und versuchten in ziemlich energischen Korrespondenzen, daß davon abgesehen werde, eventl. daß die Oberschulbehörde sich mit Zuweisung eines Lehramtspraktikanten begnügen möge. Vom Oberschulrat kam der Bescheid, daß, falls der GR. auf seinem Standpunkt beharre, man die Anstalt auf den früheren Stand reduzieren werde. Daraufhin mußte der GR. sein steifes Rückgrat etwas beugen und seine Zustimmung zur Aenderung der Anstalts-Statuten, daß statt vier künftig fünf etatmäßige akademische Lehrer an der Anstalt angestellt werden. Leider habe auch bei dieser Aenderung inbezug auf die Anstellung die städt. Behörde weder einen befürwortenden noch vermindernden Einfluß. Gleichzeitig enthalten die neuen Statuten die Aenderung, daß Ueberstunden künftig besser als bisher honoriert würden und da das Stundendeputat zugleich reduziert wurde, nun mehr Ueberstunden bezahlt werden müssen.

Der Antrag des GR. beschränkt sich zunächst darauf, daß 5 statt bisher 4 akademische Lehrer anzustellen sind und auf Zustimmung des BA. hierzu.

BAM. Dorer verweist auf den Umstand, daß Praktikanten eben nur vorübergehend verwendet würden und eine Stellenbesetzung durch einen Professor doch konstanter sei. Zur Begründung der Vorlage sei noch zu bemerken, daß früher 60 heute 182 Schüler die Anstalt besuchen, demnach 3mal soviel Schulgelder der Anstalt zu gut kämen.

Erläuternd fügt der Vorsitzende noch bei, daß die neuen Satzungen auch eine Aenderung in Bezug auf die Höhe der städt. Beiträge zu den Gehalten enthalte; in dieser Richtung seien die mittleren Städte bereits vorstellig geworden.

BAM. Dorer teilt mit, daß auch das Seminar für Ueberstunden höhere Vergütungen bezahlen müsse.

Der Vorsitzende findet inbezug auf Bestreitung des vollen Aufwandes der Gymnasien durch den Staat eine Ungleichheit gegenüber den Städten mit anderen Anstalten.

BAM. Ruf weiß, daß Preußen seine Professoren besser bezahle; er wünscht, daß der Staat die Mehrkosten übernimmt.

Der Vorsitzende erklärt, kein Gegner einer Aufbesserung für die Professoren zu sein, deren Gehaltsverhältnisse ihm gegenüber anderen akademischen Beamten sogar etwas rückständig scheinen. Nach einem Schlußwort des BAM. Dorer wird die Vorlage angenommen.

(Schluß folgt.)

Berichtigung. BAM. P. Weber schreibt uns unter Bezug auf den Bericht vom Samstag: Meine Worte über „Kommunismus" lauteten in Erwiderung auf die Rede des Herrn Lechner, welcher das Wort zuerst gebrauchte, folgendermaßen: „Ich glaube nicht, daß durch die Herabsetzung des Reservefonds der Sparkasse von 7½ % auf 6 % der Kommunismus in Ettlingen seinen Einzug hält, obwohl vielleicht viele Einwohner gar nichts dagegen hätten."

Vermischtes.

— Aus der Pfalz, 20. Febr. Einen nicht üblen Fastnachtsscherz verübten, der „Pirmas. Ztg." zufolge, einige Witzbolde in Lemberg. Sie ließen nämlich im Orte verkündigen, daß abends in einem bezeichneten Saale durch Schauspieler das Stück „Der Betrug der Welt" mit Gesang und bengalischer Beleuchtung aufgeführt werden solle. Natürlich fand sich abends ein außerordentliches zahlreiches Publikum ein. Der „Herr Direktor", der, wie am Fastnachtstage nicht unnatürlich, in Maske erschien, teilte von der Bühne aus mit, daß das Publikum gebeten werde, vor Beginn der Vorstellung und zur wirksameren Veranstaltung der bengalischen Beleuchtung bei erloschenem Licht das mit Recht so beliebte Lied „Steh' ich in finst'rer Mitternacht" zu singen. „Publikus" kam diesem Wunsch mit Begeisterung nach. Dem Vorspiel fehlte jedoch die Nachfolge, auf bengalisches Licht und Vorstellung wartete man vergeblich. Die verflixten Künstler waren nämlich während des Gesanges auf den Leitern aus dem Saale hinabgestiegen und überließen es den Zuschauern, sich über den „Betrug der Welt" ihre eigenen Gedanken zu machen.

— Eine Herabsetzung der Fernsprechgebühren tritt nach einer am Samstag im „Reichsanz." veröffentlichten Verordnung im Nachbarortsverkehr ein. Danach wird die Gebühr für eine während der Tagesdienststunden ausgeführte Gesprächsverbindung von nicht mehr als drei Minuten Dauer im Nachbarortsverkehr vom 1. April d. J. ab auf 10 Pfg. herabgesetzt.

— Anläßlich der unter dem Protektorat des deutschen Kronprinzen stattgefundenen Kochkunstausstellung des Deutschen Gastwirtsverbandes in Berlin wurde die Maggi-Gesellschaft mit dem Großen Preis des Deutschen Gastwirtsverbandes prämiiert.

Neueste Nachrichten.

(Mitgeteilt von Wolff's telegr. Depeschen-Bureau.)

Kaiserslautern, 22. Febr. In Dürkheim erschoß heute nacht der Metzger Sauter die Dienstmagd Schönleber und dann sich selbst, weil das Mädchen seine Heiratsanträge zurückgewiesen hatte.

Leipzig, 22. Febr. Der kaiserliche Disziplinarhof verwarf die Berufung des Oberpostpraktikanten Richard Wagner in Hanau, gegen den am 24. Dezember 1903 von der Disziplinarkammer Kassel auf Amtsentsetzung ohne Pension erkannt war, weil er in einer öffentlichen Versammlung ein Hoch auf die Sozialdemokratie ausgebracht hatte.

Kassel, 23. Febr. Infolge heftiger Regengüsse trat die Weser über ihre Ufer und überschwemmte die Niederungen bei Fulda vollständig. — Rhein und Nebenflüsse steigen seit einigen Tagen weiter. Die Wupper richtete große Verwüstungen an; oberhalb Wipperfürth mußten zahlreiche Häuser geräumt werden.

Wien, 23. Febr. Die Verhaftung des Landwehrmajors Wienkowski aus Stanislau erfolgte nicht wegen Landesverrats, sondern wegen Betrügereien. Man ist einer ganzen Bestechungsaffäre auf die Spur gekommen. Auch in Lemburg, Przemysl und Radautz wurden Landwehroffiziere verhaftet.

Haag, 22. Febr. Das Schiedsgericht zur Entscheidung der venezoelaischen Frage entschied einstimmig, daß den drei Blockademächten Deuschland England und Italien ein Vorzugsrecht auf 30 Prozent der Zölle von La Guayra und Puerto Cabello zusteht. Jede Partei wird die Kosten, die ihr aus dem Verfahren entstanden sind, tragen und mit den anderen Parteien zu gleichen Teilen die Kosten des Schiedsgerichts übernehmen. Die Vereinigten Staaten wurden beauftragt, den Schiedsspruch binnen drei Monaten zu vollziehen.

Neuestes vom Kriegsschauplatz.

London, 23. Febr. „Daily Telegraph" meldet aus Nagasaki von gestern: Das japanische Geschwader hat bei Port Arthur 4 russische Tor-

---

vor, der ein gutes Gewissen hat," sagte der Kommissar. „Es wird daher auch die Annahme berechtigt sein, daß Sie einen falschen Namen führen."

„Da liegt ja mein Paß!" kam es knurrend zurück.

„Der beweist mir einstweilen gar nichts! Führen Sie sonst noch Papiere bei sich?"

Der Entlarvte schwieg; man schritt zur Leibesvisitation, bei der zwei weitere Pässe, der eine auf den Namen Charles Lejeune, der andere auf den Namen — Heinrich v. Bertram lautend, gefunden wurden, dieser wie jener ebenfalls gefälscht. Außerdem fand man ungefähr viertausend Frank in Gold — offenbar der Gewinn an der Spielbank in Monaco vom vorigen Tage —, ein Portefeuille mit einigen tausend Mark in überwiegend deutschen Banknoten, sowie Depotscheine Pariser Bankhäuser über Summen von zusammen vierhunderttausend Frank und schließlich einen Revolver. Der Kommissar nahm den gesamten Fund in Verwahrsam und sagte: „Herr Professor, Sie können gehen, ich bedarf Ihrer nicht mehr!"

Wie auf Sturmesflügeln eilte Rößler davon, nach dem Telegraphen-Büreau und gab Wendlin Kenntnis von dem glücklichen Fang, den er gemacht. In der nächsten Nacht reiste er nach der Heimat zurück.

In dem Wendlinischen Hause war eben das Mittagsmahl beendet, die Familie wie gewöhnlich, noch am Tische, man las die Zeitungen und besprach die Tagesneuigkeiten, je nachdem sie geringeres oder größeres Interesse boten. Das Wort führte bei diesen Gesprächen hauptsächlich Johanna; sie hatte gerade einen Artikel vorgelesen, in dem ein ähnlicher Fall wie der Bertramsche geschildert wurde, mit dem Hinzufügen, daß es geglückt sei, den ruchlosen Täter sofort zu verhaften. Amalie, durch die Erinnerung an das Selbstverlebte peinlich berührt, war aufgestanden und hinausgegagnen, Frau Wendlin machte der Tochter Vorwürfe, sie habe nicht rücksichtsvoll gehandelt, es wäre besser gewesen, die Mordgeschichte zu übergehen oder für sich zu behalten.

„Mein Gott, man kann doch von derart skandalösen Vorkommnissen sprechen!" meinte Johanna,

„Aber nicht in ihrer Gegenwart! Da fürchtet sie gleich wieder, man brächte den Bertram und sie müßte vors Gericht; Du weißt ja, wie nervös, leicht erregbar sie ist!"

„Daran glaube ich nicht mehr, der Schurke ist und bleibt verschwunden, seitdem er mir entwischt ist," warf Wendlin gähnend ein.

„Dir — entwischt?" fragte seine Gattin überrascht.

„Ach so — nun — ich meine: hätte ich nur gleich, als ich Mißtrauen wegen seiner Flucht schöpfte, beim Staatsanwalt auf seine Festnahme gedrungen, aber der gutmütige Professor warnte mich vor Uebereilung."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Ein Angstprodukt. Lehrer: „Was für zwei Arten von Zahlen unterscheidet man?" — Schüler schweigt. — Lehrer: „Nun, die graden und . . .?" — Schüler (zitternd): „Die schiefen Zahlen."

pedojäger weggenommen und die Mannschaft gefangen genommen. Die Japaner haben sich russischer Signale bedient.

Newyork, 23. Febr. Nach einer Meldung aus Nagasaki von gestern hat das russische Wladiwostock-Geschwader die Absicht gehabt, Hakodate zu bombardieren, ist aber durch Schneefälle in der Trugani-Straße daran verhindert worden. Die Bewohner der Stadt Wladiwostock sind aufgefordert worden, wegen Mangel an Lebensmitteln die Stadt zu verlassen.

Für Bareinlagen täglicher, monatlicher, vierteljährlicher u. halbjährlicher Kündigung vergüte ich entsprechende, mit der Kündigungsfrist steigende Zinssätze, die auf mündliche oder schriftliche Anfragen bekannt gegeben werden.

An- und Verkauf von **Wertpapieren aller Art** unter bereitwilligster Erteilung fachmännischer Auskünfte.

Aufbewahrung und Verwaltung **von Depots** unter Berechnung geringer Gebühren.

Eröffnung von **Check-** und **laufenden Rechnungen.** — **Einlösung von Coupons.** — **Diskontierung** von Wechseln. —

Ausstellung von **Checks** und **Wechseln** auf fremde Plätze.

Carl Roos, Bankgeschäft, Ettlingen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 3436. Das Ersatzgeschäft für 1904 betreffend.

Die Musterung der im Amtsbezirk Ettlingen im laufenden Jahr gestellungspflichtigen Militärpflichtigen findet am

Freitag, den 26., Samstag, den 27., Montag, den 29., Februar und Dienstag, den 1. März l. Js.

und die Verbescheidung der Reklamationen durch die verstärkte Ersatzkommission sowie die Losung am

Mittwoch, den 2. März d. Js.

im großen Rathaussaal in Ettlingen statt und zwar jeweils vormittags 8 Uhr beginnend.

Hiezu haben sich alle Pflichtigen des Aushebungsbezirks Ettlingen, welche noch keine entgiltige Entscheidung durch die Obererfatzkommission erhalten haben, oder von der Gestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind, pünktlich zu stellen. Zu erscheinen haben:

1) **am Freitag, 26. Februar 1904, vormittags 8 Uhr:** Sämtliche Pflichtigen der Alterklassen **1902, 1903 u. 1904, sowie früherer Jahrgänge** über die eine entgiltige Entscheidung noch nicht getroffen ist, aus den Gemeinde: **Bruchhausen. Burbach, Busenbach, Ettlingenweier, Etzenroth, Forchheim, Oberweier, Pfaffenroth** und **Schielberg.**

2) **Am Samstag, 27. Februar 1904, vormittags 8 Uhr:** die Pflichtigen wie unter 1 aus den Gemeinden **Malsch, Mörsch** und **Neuburgweier.**

3) **Am Montag, 29. Februar 1904, vormittags 8 Uhr:** die Pflichtigen wie unter 1 aus den Gemeinden **Reichenbach, Schluttenbach, Schöllbronn, Spessart, Sulzbach, Völkersbach,** sowie die Pflichtigen der Altersklasse 1902 und früherer Jahrgänge aus der **Stadt Ettlingen.**

4) **Am Dienstag, den 1. März 1904, vormittags 8 Uhr:** die Pflichtigen der Jahrgänge 1903 und 1904 aus der Stadt Ettlingen.

Am Mittwoch, 2. März 1904 findet die Losung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1904 sowie derjenigen Pflichtigen früherer Jahrgänge statt, für welche ohne ihr Verschulden nicht gelost wurde; endlich die Verbescheidung der Reklamationsgesuche durch die verstärkte Ersatzkommission.

Jedem Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen zur Losung überlassen, für die Nichterscheinenden wird durch ein Mitglied der verstärkten Ersatzkommission gelost.

Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahr befindet, darf sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden. Dabei machen wir jedoch darauf aufmerksam, **daß die im Musterungstermin (§ 63 Ziff. 8 W. O.) erfolgte Meldung zum freiwilligen Eintritt und die damit verbundene Verzichtleistung auf die Vorteile der Losung kein Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils gewährt, sondern daß diese Auswahl nur denjenigen jungen Leuten freigegeben ist, welche sich nach Maßgabe des § 85 bezw. § 83 Ziff. 4. W. O. rechtzeitig, also vor der Musterung, mit Meldescheinen,** welche vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission auf bezügliches Ersuchen ausgestellt werden, **versehen haben.**

Militärpflichtige, welche in den Terminen vor der Ersatzbehörde nicht pünktlich erscheinen, werden, sofern sie hierdurch nicht eine härtere Strafe verwirkt haben, **mit Geld bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.** Außerdem können ihnen die Vorteile der Losung entzogen werden. Auch können dieselben, falls die Versäumung in böslicher Absicht oder wiederholt erfolgt, oder die Voraussetzungen des § 140 R.Str.G.B. vorliegen, unbeschadet der von ihnen verwirkten Strafe als unsichere Dienstpflichtige behandelt werden. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen. Dasselbe ist durch die Ortspolizeibehörde zu beglaubigen, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich bestellt (Bezirksarzt) ist.

Wir wiederholen, daß **Zurückstellungsgesuche spätestens im Musterungstermine** anzubringen sind, da sie andernfalls — § 63 Ziff. 7 Abs. 2 W. O. ausgenommen — **unberücksichtigt bleiben müssen.**

Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1882 und 1883 sowie der früheren Jahrgänge haben ihre Losungscheine mitzubringen.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks, welchen ein Verzeichnis der zur Musterung zu ladenden Pflichtigen zugeht, werden beauftragt, Vorstehendes in ihren Gemeinden zu wiederholten Malen auf ortsübliche Weise zu verkünden und, daß dies geschehen, umgehend anher anzuzeigen.

Die Herren Bürgermeister der betreffenden Gemeinden haben im Musterungstermine zu erscheinen. Am Losungstage — d. i. am 2. März — haben nur diejenigen Herren Bürgermeister zu erscheinen, aus deren Gemeinden Reklamationsgesuche zu verbescheiden sind.

Ettlingen, den 17. Februar 1904.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Asal.

Bekanntmachung.

Nr. 3607. Die Abhaltung des Viehmarktes in Durlach betr.

Der auf **Mittwoch, den 24. Februar 1904** fallende Viehmarkt in der Stadt **Durlach** wird unter folgenden Bedingungen gestattet:

1. Aus verseuchten Gemeinden darf Vieh nicht zugetrieben werden;
2. für alles Handelsvieh sind Zeugnisse beizubringen, die entweder von einem Tierarzte oder Fleischbeschauer ausgestellt sind.

Ettlingen, 20. Februar 1904.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Asal.

Oeffentliche Zustellung.

Nr. 4130. J. S. des Karl Gustav Schott, uneheliches Kind der ledigen minderjährigen Lina Schott, ersterer vertr. durch den Vormund Johann Hammer, Heizer in Ettlingen, letztere vertreten durch ihren Vater Jakob Schott in Ettlingen und dieser wieder vertreten durch Johann Hammer daselbst, Kl., gegen den ledigen Schuhmacher Gustav Melasch aus Königsberg, zuletzt in Ettlingen, jetzt unbekannten Aufenthalts, Unterhalt und Forderung betr., ist auf Antrag des kläg. Vertreters anderweitiger Termin zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits durch Gr. Amtsgericht Ettlingen bestimmt auf:

Freitag, den 29. April 1904, vormittags 9 Uhr,

wozu der Kläger den Beklagten ladet.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dies bekannt gemacht.

Ettlingen, den 17. Februar 1904.

Der Gerichtsschreiber.
Gut.
Amtsgerichtssekretär.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Burbach versteigert am

Freitag, 26. Februar l. Js.,
vormittags 9 Uhr,

aus ihrem Gemeindewald

4 forlene, 20 tannene, 126 eichene Bau- und Nutzholzstämme von 1,83 Fstm. abwärts, 17 Baustangen I., 486 II., 629 Hopfenstangen I., 355 III., 510 IV., 1105 Rebstecken II. Klasse.

22 Hagstangen, 47 buchene und eichene Wagnerstangen und 840 Bohnenstecken.

Zusammenkunft Bahnstation Spielberg-Schöllbronn (Fischweier) beim Waldeingang.

Burbach, den 19. Februar 1904.

Der Gemeiderat.
Lorenz, Bürgermstr. Eisele, Ratschrbr.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 25. Februar l. Js., **vormittags 10 Uhr** anfangend, werden im Gemeindewald Mörsch 311 Ster forlenes Scheit- und Prügelholz und 2950 Stück forlene Prügelwellen mit Borgfrist bis 1. September d. Js. versteigert.

Zusammenkunft ist auf der Straße nach Ettlingen beim Pürschweg.

Mörsch, den 17. Februar 1904.

Kastner, Bürgermeister. Deck.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Schöllbronn versteigert in ihrem Gemeindewald am

Dienstag, den 1. März 1904,

122 Stück Bau- und Wagnereichen, darunter 1 Stück von 5,28 Festm., 10 Buchenstämme von 1,11 Festm. abwärts,
32 Fichtenstämme von 1,27 Festm. abwärts,
3 Forlenstämme,
105 buchene und 250 eichene Wagnerstangen.

Am **Mittwoch, den 2. März 1904,**

86 Ster forlenes, 33 Ster gemischtes und 22 Ster buchenes Klotzholz und 1200 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft jeweils vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Schöllbronn, den 22. Februar 1904.

Bürgermeister Kunz.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Reichenbach versteigert am

Donnerstag, den 25. d. Mts.,

mittags 1/2 2 Uhr,

einen schweren, fetten Rindfarren gegen bare Zahlung wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft ist beim Farrenstall.

Reichenbach, den 21. Februar 1904.

Der Gemeinderat.
Ohl, Bürgermstr.

Privat-Anzeigen.

Aufruf.

Ein schweres Verhängnis ist über unsere Kolonie Südwestafrika hereingebrochen. Leben und Eigentum vieler Ansiedler sind auf's schwerste bedroht; durch den Aufstand der Hereros werden die Früchte jahrelanger mühseliger Arbeit vernichtet. Es ist Pflicht der Deutschen Kolonialgesellschaft, Hilfe zu bringen und das Los der vom Unglück betroffenen Landsleute nach Kräften zu lindern. Daher richten wir an die Abteilungen und Mitglieder der Gesellschaft die dringende Bitte, sowohl selbst dazu beizutragen, daß der Not unserer Volksgenossen in Südwestafrika gesteuert werde, als auch in ihren Bekanntenkreisen Geldsammlungen für diesen Zweck zu veranstalten. Schnelle Hilfe ist dringend geboten. Auch die kleinste Gabe ist willkommen! Die Abteilungen und die einzeln stehenden Mitglieder werden gebeten, ihre Spenden an die Hauptkasse der Deutschen Kolonialgesellschaft, Berlin W. 9, abzuführen.

Präsidium und Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft:
Johann Albrecht, Herzog zu Mecklenburg.

Wir bringen hiermit vorstehenden Aufruf mit dem Hinweis zur allgemeinen Kenntnis, daß Listen zur Einzeichnung von Beiträgen zugunsten unserer notleidenden Landsleute in Deutsch-Südwestafrika aufliegen:

In der Expedition des „Mittelbad. Courier",
" " " " „Bad. Landsmann" sowie
bei den Herren Kaufmann Otto Baureithel und Friseur Schindler.

Ortsgruppe Ettlingen der Deutschen Kolonialgesellschaft.
H. Hummel.

Zu vermieten d. III. Stock meines Hauses, Leopoldstr. 291, 2 Zimmer, 1 Alkoven, Küche, Keller, Speicher, Holz- u. Waschraum. Eine gr. **Werkstätte o. Magazin**, gleich beziehbar. **J. A. Fladt**, Vermittlungsbureau.

Ettlingen.

Ein Acker

zu verkaufen.
Näheres bei
Feldhüter **Kast.**

Gewerbeverein Ettlingen.

Am **Dienstag, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr,** im Vereinslokal („Lamm") Vortrag des Herrn J. Krum-Rastatt, Sekretär des Landesverbandes, über

„Das Genossenschaftswesen".

Daran anschließend Besprechung verschiedener Eingänge und Beschlußfassung über die Beteiligung an der Lehrlingsarbeitenausstellung 1904.

Der Vorstand:
Fr. Huber.

An die Herren Malermeister u. Lakierer.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die **Anmeldung** zur **Gesellenprüfung** bis längstens **10. März** bei Unterzeichnetem einzureichen ist. Anmeldungen sind bei der Handwerkskammer und dem Vorsitzenden erhältlich.

Der Vorsitzende der Prüfungskommission:
Friedrich Haug,
Sopienstraße 39, **Karlsruhe.**

Gewerbeverein Ettlingen.

Die diesjährigen **Gesellenprüfungen** im Handwerkskammerbezirk Karlsruhe werden im Laufe des April stattfindenden.

Wir machen hiermit die **Meister** und **auslernenden Lehrlinge** auf die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Ablegung der Gesellenprüfung aufmerksam und ersuchen dringend, denselben Folge zu leisten. Bei Nichtbeachtung dieser gesetzl. Pflichten kann der Lehrherr mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft werden.

Die Anmeldungen sind alsbald mit den nötigen Belegen versehen, an den Prüfungsausschuß des betr. Gewerbes zu richten.

Anmeldeformulare können im kleinen Gewerbeschulsaale täglich von 3—6 Uhr in Empfang genommen werden, woselbst auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Ettlingen, 19. Februar 1904.

Der Vorstand.

Fußballgesellschaft
Ettlingen 1902.

Dienstag abend 9 Uhr, **Vereinsabend** im „Grünen Winkel" (Nebenzimmer). Sportsfreunde willkommen.

Frisch gewässerte
Stockfische sind **täglich** zu haben bei
Frau Vogel, Marktplatz.

Ein gut erhaltenes
Billard
mit sämtlichem Zubehör preiswert **zu verkaufen.** Näheres
Offizier-Kasino.

Ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
findet zum 1. April Stelle bei
Frau Kaufmann Rissel.

Nußschalen-Extrakt
der Hofparfümerie Fabrik **C. D. Wunderlich** in Nürnberg. Ganz unschädlich, um den Haaren ein dunkles Ansehen zu geben, w. sich bei läng. Gebrauch von selbst erhält, à 0.70, 1.20 ℳ

Haarfärbe-Nußöl, ein das Haar dunkel färbend., feines Haaröl, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wachstums der Haare. 0.70 1.20 ℳ **Echtes u. unschädliches Haarfärbemittel,** in Karton à 1.20 ℳ

Emil Reiss, Badenertorstr.

Ettlingen.

Gasthaus z. „Kreuz".

Heute Dienstag, 23. und Mittwoch, 24. Febr., abends 8 Uhr:

Großes Konzert und Vorstellung

des Künstler-Ensembles Geschw. Hodgini aus England.

Eintritt frei.

Nächste Geldlotterie
à 1 Mk.

Ziehung schon 5. März 1904
der grossen
Geld-Lotterie
des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz.

Los nur 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 25 ₰
Auszahlbar bar ohne Abzug.

3388	Geldgew. bar zus.	Mk. 44000
Hauptgewinn		Mk. 15000
1 Gew. Mk.		15000
1 Gew. Mk.		5000
u. 3386	Gew. zus.	24000

Lose erhältlich bei **J. Stürmer,** General-Debit, **Strassburg i. Els.**

Für die Redaktion verantwortlich Richard Barth in Ettlingen.